I.N. 178.022

Lieber August!

Ich übersende Dir hiemit ein Programm! zu Czar u. Zimmermann, vom Kapell-
meister Pollak verfaßt, es wird Dir genügend darthun wes Geistes Kind
er ist. Erstens schon die Meinung, statt dem Texte ein Programm zu geben
und in welcher Art, zweitens, das Publikum für so beschränkt zu halten als
wäre es nicht im Stande diese einfachen und so vortrefflich gezeichneten
Charaktere zu begreifen und aufzufassen. Auf welche höchst fehlerhafte
Weise Hr Pollak zu Werke ging wirst Du bei Durchlesung dieses wahrnehmen.
Es ist nun der Wunsch so Vieler, er möge durch ein verbreitetes und viel-
gelesenes Blatt lächerlich gemacht werden und zwar auf eine Art wie er es wohlver-
dient um von seiner Eitelkeit geheilt zu werden, es ist dabei auch der gute
Zweck verbunden daß dem Direktor [illegible] die Augen geöffnet werden.
Er hat sich bei ihm so festzusetzen gewußt daß er ihm unbedingten Glauben
schenkt während das ganze Publikum ob den schlechten Opern Produktionen
Klage führt. Du würdest mich und viele Andere sehr verbinden wenn Du es
übernähmest einen geißelnden Aufsatz mit Benützung seines Programms
in Dein geschätztes Blatt aufzunehmen, im Casino sucht man immer
in Deiner Zeitung ob nicht darüber schon etwas gesagt wurde.
Es ist übrigens unser Schluß lieber August, im Interesse für die
Kunst Alles zu ergreifen was zu deren Förderung beitragen kann,
der Wanderer benützt jede Gelegenheit um sein Blatt interessant zu
machen und so sollen wir Deutsche es auch thun, jedoch der Wahrheit
gemäß. Jeder Professor muß durch Aufdeckung seiner großen Verstöße
belehrt werden, so muß auch mit Herrn Pollak verfahren werden,
dieser eingebildete Mensch sitzt schon seit vielen Jahren in Innsbruck
hat sich nicht die mindeste Mühe gegeben zu erfahren was in
der musikalischen Welt Neues vorgeht, hat seine hergebrachten
Formen beibehalten und ist im strengsten Sinn des Wortes
stehen geblieben und ganz gleichbedeutend mit rückwärts gegangen
ist. Daß ich Herrn Pollak nicht zu sehr tadle wird Dir auch

No 181

den Herrn Graf Rotschauer bestättigen welcher auch so unglücklich war bei seinem Hinabsteigen einen Bogen ausgehöhlt zu haben er hat es in der That nicht bis zu Ende aushalten können.
Lieber Schmidt ich ersuche Dich alle meine Briefe geheim zu halten und in keinem Art zuzugestehen dass ich Berichterstatter bin. Eine zweite Bitte ist noch die dass du die Güte hättest mir die Partituren zur Leonore von Beethoven, verschafftest, die in E haben wir, die zweite ist hier noch nicht gemacht worden, schicke sie mir mittelst Eilwagen und zugleich die Notta des Betrages welchen ich alsogleich zusenden werde.
Schreibe mir endlich doch auch einmal, ob du gesund bist und wie es dir geht.
Lebe wohl, Dein Freund

E 12/11 842

Hölzl

Lieber August, so eben erhielt ich ein Schreiben meines Bruders mit der, für mich so tief betäubenden Nachricht dass mein letzter Bogen, welchen ich für Herrn Grafen Rotschauer geschrieben habe, in Verlust gerathen ist. Ich habe augenblicklich an meinen Bruder geschrieben in dem Hause wo ich sie persönlich abgab, Nachforschungen zu machen. Ich sehe mit gespanntester Erwartung einer baldigsten Nachricht entgegen.

geantw. 8/12 42 A.

WIENER STADTBIBLIOTHEK